

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 47=67 (1901)

Heft: 27

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ihm liegt die feindliche Stellung auf dem westlichen Teil des Spionskop. Dieselbe liegt höher als Warrens Stellung und es ist deshalb unmöglich, in dieselbe hineinzusehen. Man kann sich dem Spionskop nur nähern über eine kahle, von offenen Schluchten durchzogene Fläche. Die von Warren besetzt gehaltenen Bergkämme sind so steil, dass sich Kanonen nicht hinaufbringen lassen. Wir beschossen die feindliche Stellung mit Haubitzen und Feldgeschützen, welche auf niedrigerem Terrain hinter der Infanterie aufgestellt sind. Der Feind erwidert das Feuer mit Creuzotgeschützen und anderen Kanonen. In diesem Artillerieduell ist der Vorteil auf unserer Seite, da der Feind in Verschanzungen Schutz zu suchen scheint. Die feindliche Artillerie fügt uns nicht viel Verluste zu. Heute Abend soll versucht werden, den Spionskop zu nehmen, den Vorsprung des Gebirges, welcher den Flügel der feindlichen Stellung gegenüber der Trichards Drift bildet und diese Stellung von der anderen Stellung gegenüber der Potgieters Drift trennt. Der Spionskop beherrscht fast alle feindlichen Verschanzungen.“ (Schluss folgt.)

Einteilung und Standorte des deutschen Heeres.

Nach dem Stande vom 1. April 1901. Mit den Neuformationen. 100. Auflage. Berlin (Liebelsche Buchhandlung). Preis 40 Cts.

Inhalt: Die Militär-Behörden und Bildungs-Anstalten. Armee-Einteilung und Standorte, unter Namen-Angabe der Kommandanten bis einschliesslich zum Regiment hinab. Gesamt-Übersicht des deutschen Heeres. Übersicht der kaiserlichen Marine, sowie der kaiserlichen Schutztruppen und des ostasiatischen Expeditionskorps.

Eidgenossenschaft.

— Entlassung. Herrn Oberstdivisionär Alex. Schweizer in Zürich wird auf Ende des laufenden Jahres unter Verdankung der geleisteten Dienste die nachgesuchte Entlassung vom Kommando der IV. Division erteilt. Er wird nach Art. 58 der Militärorganisation zur Verfügung des Bundesrates gestellt.

Ausland.

Österreich. FZM. Freiherr v. Beck. Der Chef des Generalstabes der gesamten bewaffneten Macht be- geht heute in voller Kraft und ungebeugter Rüstigkeit den zwanzigsten Jahrestag seiner Berufung zu diesem hohen und verantwortungsvollen Amte.

Am 11. Juni 1881 wurde der damalige zweite Generaladjutant Seiner Majestät und Vorstand der Militärkanzlei an die Spitze des Generalstabes, dem er seit dem Jahre 1852 angehörte, gestellt und mit diesem Tage begann der damals arg vernachlässigte Generalstab wieder in die ihm gebührende Stellung einzurücken. Getragen von dem vollen Vertrauen des allerhöchsten Kriegsherrn, dessen Generaladjutantur er seit 1863 zuge- teilt war, und des verewigten Generalinspektors, Erz- herzog Albrecht, erweiterte und vertiefte der neue Chef die Thätigkeit des Generalstabs-Korps, gleichmässig be-

dacht auf die praktische Schulung für den Krieg und auf die Erhaltung des wissenschaftlichen Niveaus auf der bereits erreichten Höhe. Von einem dem Kriegs- ministerium völlig subordinierten Körper, der eigentlich nur eine Friedensorganisation besass, wurde der Gene- ralstab nun wieder eine koordinierte Behörde und damit wurde endlich die Basis gegeben, auf der er sich zum Wohle des allerhöchsten Dienstes zu seiner heutigen Entwicklung ausgestalten konnte.

Es hiesse Oftgesagtes wiederholen, wollten wir im Einzelnen und chronologisch all' das aufzählen, was FZM. Freiherr v. Beck in den seither verflossenen 20 Jahren gethan, um die gesamte bewaffnete Macht jenem Ideal näher zu bringen, das ihm vorschwebt. Die Ein- führung und Ausgestaltung der grossen Manöver, an der bekanntlich auch Feldmarschall Erzherzog Albrecht den thätigsten Anteil nahm, wurde nicht nur von unermess- lichem Werte für die Ausbildung aller Waffen, sondern diese gaben auch — völlig kriegsmässig organisiert — eine bis dahin ungekannte Gelegenheit zur Schulung der höheren Führer und zum Studium aller technischen und Verpflegungsfragen. Seither in allen Auslandsheeren, grossen und kleinen, nachgeahmt, sind unsere grossen Manöver zu einer österreichisch-ungarischen Specialität geworden, die sich in den Armeemanövern von Güns 1893 und Jaszlo 1900 zu einer Höhe entfaltet hat, die bis dahin selbst in butgetär weit günstiger gestellten Heeren unbekannt war.

Die Generals- und Generalstabs-Reisen, von der prak- tischen Seite, die Schaffung der kriegsgeschichtlichen Abteilung des Kriegsarchivs, die seither eine Reihe monumentaler, im In- und Auslande gleichmässig ge- würdiger Werke veröffentlicht hat, nach der wissen- schaftlichen Seite; die Erweiterung der Kriegsschule etc. etc. waren die ferneren Meilensteine auf dem Wege, auf dem der geniale, dabei durch wirkliche Herzensgüte und seltene persönliche Lebenswürdigkeit ausgezeichnete Mann den Generalstab führte. Hand in Hand damit gieng selbstverständlich die regste Anteilnahme an allen anderen Heeresangelegenheiten und keine der grösseren Reorganisationen erfolgte ohne Einflussnahme des un- ermüdlichen Chefs des Generalstabes. (Armeeblatt.)

Russland. Drahtlose Telegraphie. Gegen- wärtig wird am Ende des grossen Wasili-Insel-Pro- spektes bei der am Meerbusen liegenden Marine-Kaserne eine Station für drahtlose Telegraphie errichtet. Solche Stationen werden auch auf zwei schwimmenden Leucht- türmen angelegt. Im Sommer des laufenden Jahres sollen Versuche im drahtlosen Telegraphieren zwischen den schwimmenden Stationen und der Küste bei stür- mischem Wetter vorgenommen werden, um die Mög- lichkeit einer Verständigung zwischen in Not befindlichen Schiffen und der Küste Aufschlüsse zu erhalten. Falls die Versuche günstig ausfallen, wird beabsichtigt, alle Schiffe mit Apparaten für drahtlose Telegraphie auszu- rüsten. („Russischer Invalide“ Nr. 46,

vom 23. Februar 1901.)

Griechenland. In welchem Zustand — schreibt man uns aus Athen unterm 8. d. M. — sich die Mannschaft des Heeres befindet, hat die ihrer Beendigung entgegen- gehende Generalinspektion des Kronprinzen ergeben; in Nauplia, wo König Georg neulich in seiner Rede auf die Notwendigkeit der steten staatlichen Fürsorge für das Heer hinwies, stellten sich bei der Inspektion als Präsenzstärke eines Regiments 134 Mann heraus, und an anderen Orten wurden Kompagnien mit einem Aktiv- bestand von 30 bis 40 Mann, ferner ein Bataillon mit 52 Mann vorgefunden. Dass die Garnison von Athen und Umgegend demnächst Manöverübungen abhalten würde, verkündete seit Wochen die Presse; seit gestern ver-

lautet indess, dass die gesamte hiezu disponible Mannschaft, 1200 Mann, nicht hinreichen werde und die Übungen deshalb unterbleiben würden. Die Erhaltung des status quo in Macedonien wird unter solchen Umständen noch lange nicht von griechischen Machtmitteln und dem Respekt der Ausländer vor denselben abhängen, sondern Sorge der Türkei bleiben.

(Danzers Armeezeitung 1901, Nr. 25.)

England. Für kontinentale Militärmütter ziemlich komisch ist die vor einigen Tagen in London erfolgte Verteilung der südafrikanischen Kriegsmedaillen. König Eduard nahm persönlich die erste grössere Verteilung vor. Man hätte glauben können, es sei ein wirkliches grosses Sieges- und Friedensfest, das die englische Armee in der Anwesenheit des Königspaares feierte, als man die glänzenden Vorkehrungen auf dem Paradeplatze der Horse-Guards und die prächtigen Ceremonien wahrnahm, mit denen diese Dekoration der „siegreichen“ Generale, Offiziere und Soldaten vorgenommen wurde. Das Herrscherpaar mit den übrigen Fürstlichkeiten und einem glänzenden Gefolge nahm unter einem goldstrotzenden indischen Thronhimmel Aufstellung und dann begann für den König die zweistündige ermüdende Arbeit der Überreichung der Medaillen und des endlosen Händeschüttelns. Der erste Empfänger der neuen Kriegsdekoration war natürlich der kleine „grosse Feldmarschall“ Earl Roberts und gleich nach ihm kam der gewesene Oberkommissär in Südafrika, Lord Milner of Capetown, und die lange Reihe der sich in dem Burenfeldzuge mehr oder weniger blamiert habenden Feldherren, wie Sir Redvers Buller u. a. m., die alle von den Majestäten durch Händedruck und Ansprache ausgezeichnet wurden. Sobald die einzelnen „Helden“ des südafrikanischen Feldzuges vor dem König sichtbar wurden, brach das patriotische Publikum der adeligen Kreise, für die der beschränkte Zuschauer Raum ausschliesslich reserviert war, in stürmischen Jubel aus und gab durch wütendes Händeklatschen seinen Beifall kund. Nach den Generalen passierten dann die verschiedenen fremdländischen Militärattachés den königlichen Stand und empfingen ebenfalls die silberne Denkmünze am blau-roth-orangefarbenen Bande, die den noch längst nicht beendigten Krieg verherrlichen soll. Die Verteilung der Ehrenzeichen an die Unteroffiziere und Mannschaften der Garderegimenter und der Londoner Freiwilligenkorps gieng natürlich mit weniger Ceremonie und bedeutend schneller vor sich, und während der ganzen Feierlichkeit spielten die Militärkapellen abwechselnd Märsche und patriotische Weisen. Es erscheint, abgesehen von allem anderen, ausserdem kaum gerecht, gegen die augenblicklich in Südafrika nach

amtlicher Versicherung noch vorhandenen 250,000 englischen Offiziere und Mannschaften, die die schwerste Arbeit des Krieges auszuführen und Tag um Tag die tödtlichsten Strapazen zu ertragen haben, dass die vielen Amateursoldaten, die nur ein paar Monate im Felde gestanden haben und bei Zeiten nach Hause zurückgekehrt sind, jetzt schon als die wahren verdienstvollen Helden des Transvaalkrieges gefeiert und dekoriert werden. (Danzers Armeezeitung 1901, Nr. 25.)

Italien. Die Erprobungen mit den neuen Gebirgsgeschützen werden auf dem Schiessfelde Nettuno bei Rom fortgesetzt. Die Resultate sollen ganz ausserordentliche sein. Mit der geringwertigsten der fünf in Erprobung stehenden Typen wurden auf die gleiche Distanz und mit derselben Ladung (Shrapnels) 1200 Treffer, mit dem bisherigen Geschütze unter auch sonst analogen Verhältnissen nur 300 Treffer erzielt. Gleichzeitig werden Versuche mit dem Auf- und Ab-laden, sowie dem Tragen der Geschütze gemacht, wobei sich das Gewicht als den Kräften der Maultiere entsprechend erwies, welche mit dieser Belastung anstandslos weitere Märsche machen und alle Höhen erklimmen. (Armeeblatt.)

Spanien. Anschaffung von Schnellfeuerfeldgeschützen. Mit Beziehung auf eine früher veröffentlichte kleine Notiz teilen die „Mitteilungen über Gegenstände des Artillerie- und Geniewesens“ 1901 Heft 6 mit, dass die Lieferung von 96 Schnellfeuergeschützen für Spanien von „Vickers Sons & Maxim“ und von der „Compagnie des forges et aciéries de la marine et des chemins de fer“ in St. Chamond gemeinschaftlich, und zwar in diesem Jahre besorgt wird. 48 Geschütze, die auf diese Zahl zählen, sind in den Werkstätten von St. Chamond bereits in Arbeit.

Bibliographie.

Eingegangene Werke:

48. Knötel, Richard, Uniformenkunde. Lose Blätter zur Geschichte der Entwicklung der militärischen Tracht. Herausgegeben, gezeichnet und mit kurzem Texte versehen. Bd. X. Heft 12. Rathenow 1899, Max Babenzien. Preis Fr. 2. —
49. Bericht über die Thätigkeit der Unteroffiziergesellschaft aller Waffen Zürich, gegründet im Mai 1839, (Sektion des eidgenössischen Unteroffiziervereins), umfassend den Zeitraum vom 1. Mai 1900 bis 30. April 1901. 8° geh. 51 Seiten. Zürich 1901, Müller, Werder & Cie.

Bessere Verpackung
der
Suppen-Konserven
— für das Militär —



Um unserem schweizerischen Militär nicht nur in der Qualität der Suppen, sondern auch in der Verpackung, das Beste zu bieten, liefern wir

ohne Preisauflschlag

unsere Suppen-Konserven (Einzelrationen) nur in sehr vorteilhaften **Blechbüchsen**, welche nicht nur jeden Druck aushalten, sondern auch den Inhalt gegen alle äusseren Einflüsse, Unbilden der Witterung, Verderbnis u. s. w. schützen. Die handlichen Blechbüchsen werden, wenn leer, dem Soldaten ausserdem noch verschiedentlich dienen.

Nur solche Blechbüchsen für Einzelrationen, welche den Namenszug Maggi sowie nebenstehende Schutzmarke „Kreuz-Stern“ tragen, enthalten echte Maggi-Suppen.

Fabrik von Maggi's Nahrungsmitteln,
Kempttal (Kt. Zürich).